

Bericht des FAGAT-Seminars am 23.-25. Feb. 2025

Die *Facharbeitsgruppe Altes Testament* ist nicht nur die älteste Facharbeitsgruppe des AfeT, sondern traditionell die am besten besuchte. Eine erste fachliche Tagung fand bereits 1993 in Hattingen statt. Trotz etlicher krankheitsbedingter Absagen erlebten dieses Jahr 34 Teilnehmer im Haus Höhenblick in Braunfels (bei Wetzlar) eine anregende Fachtagung. Hinzu kamen einzelne Tagesgäste. Auch die Anwesenheit von Master-Studenten und Alumni entwickelt sich erfreulich, besonders von der FTH Gießen und dem BSB Bonn.

Michael Friesen, STH Basel:

Die Ehemetaphorik in Hos 1–3. Ihre Bedeutung für die Theologie und für das Eheverständnis

Der Referent stellte sein Dissertations-Projekt vor und bot einen inhaltlichen Einblick in die Frage: „Was bedeutet אִשָּׁת זְנוּנִים („Frau der Hurerei“) in Hos 1,2b?“ Er formulierte und begründete vier Thesen, die die Frage jeweils in unterschiedliche Kontexte stellte: 1) die kanonische Verwendung des Abstrakt-Plurals זְנוּנִים („Hurerei“); 2) die Beziehung zwischen זָנָה („huren“) und נָאֵף („ehebrechen“) auf kanonischer Ebene; 3) das Verhältnis von Hos 1 zu Hos 2; und 4) das Verhältnis von Hos 1 zu Hos 3.



Dr. Wolfgang Köhler, European Nazarene College, Gelnhausen:

Die neutestamentliche Rezeption der Verstockungstexte im Jesajabuch

Das Verstockungsmotiv aus Jes 6, 9–10 wurde von den Verfassern des NT vielfach aufgenommen. Trotz der Unterschiede in der Darstellung lassen sich Tendenzen bei der Verwendung der Verstockungstexte aus dem Jesajabuch im NT feststellen. Mk und Joh haben gemein, dass sie die Schuld der führenden Juden betonen und deren Verstockung durch Gott als nachgängig verstehen. Mt reiht sich in die Auslegungsgeschichte von Jes 6 ein, indem er die Verstockung als rein vom Menschen zu verantwortendes Phänomen versteht. Im lukanischen Doppelwerk sowie bei Paulus ist die Verstockung der Juden einem höheren Ziel untergeordnet, nämlich der Teilhabe der Heiden am Heil. Um die Teilhabe der Heiden angesichts des Erwählungsanspruchs der Juden zu rechtfertigen, muss Gott ihnen durch das Kommen des Messias eine Falle stellen, damit sie sich am Stein des Anstoßes stoßen und verstockt werden (Röm 9,33). Die Verstockung der Juden ist allerdings keine Verwerfung des Volks Israel – zum einen dürfen nach wie vor Juden am Heil teilhaben (Apg 28,24), und zum anderen ist die eschatologische Umkehr ganz Israels zu erwarten (Röm 11,26). Die Beobachtungen bestärken die These, dass die Verfasser des NT das Jesajabuch in seiner Gesamtheit wahrgenommen haben und die Bezugnahmen auf Jes 6,9–10 in dieser Hinsicht zu verstehen sind.



Prof. Dr. Gert Kwakkel, Theologische Universiteit Utrecht/NL; Faculté Jean Calvin, Aix-en-Provence/F:

Mit wem wird eigentlich der neue Bund geschlossen (Jer 31)?

Laut Jeremia 31,31 wird der neue Bund mit dem Haus Israel und dem Haus Juda geschlossen, also mit den beiden Gemeinschaften oder kollektiven Größen, die das Volk Gottes bilden. Der Bund wird nicht nur mit denjenigen geschlossen, auf deren Herzen Gott sein Gesetz schreiben wird, im Unterschied zu den anderen Israeliten, bei denen er das nicht machen wird. Schließlich ist die in 31,33 erwähnte Verheißung eine Verpflichtung Gottes, auf die er sich mittels des neuen Bundes, von dem alle Mitglieder der Häuser Israel und Juda betroffen sind, festlegt, und keine Spezifizierung der Bundesmitglieder. Andererseits ist von einem Bundesschluss mit Nicht-Israeliten überhaupt nicht die Rede. Jeremia 31,31-34 ist aber als Teil des Trostbüchleins Jeremia 30–31 (oder 30–33) ein Appell an das Herz der vom Untergang betroffenen Israeliten. Darin beschreibt Gott die Maßnahmen, die er zu ergreifen gedenkt, damit sich das Drama des Exils nicht wiederholt. Auch wird darin viel Bildsprache verwendet. All dies lässt Raum für neue Interpretationen und überraschende Erfüllungen, im Rahmen von anderen Prophetien und späteren historischen Ereignissen. Demzufolge kann man nachvollziehen, dass die Verheißungen des neuen Bundes im Neuen Testament auch Nicht-Juden zugesprochen werden. Schließlich sind sie, nachdem viele Juden dem Appell Gottes keine Folge geleistet haben, durch den Glauben an Jesus Christus, in dem Israel seine Erfüllung erhält, in den Ölbaum eingepfropft.



Prof. Dr. Hans-Georg Wüch, Theologisches Seminar Rheinland, Wölmersen.

Das Gesetz bei Esra-Nehemia

Der Vortrag untersucht die Rolle des Gesetzes in den Büchern Esra und Nehemia und deren Bedeutung für die Entwicklung des Judentums in der nachexilischen Zeit. Ausgangspunkt ist die Annahme, dass Esra-Nehemia ursprünglich als einheitliches Werk konzipiert wurde und eine kohärente Struktur aufweist. Die zentrale These ist, dass das Gesetz des Mose in dieser Epoche eine verbindliche Norm wurde, die nicht nur zitiert, sondern auch ausgelegt, aktualisiert und erweitert wurde. Dies markiert den Übergang vom prophetischen Hören auf Gottes Wort hin zur schriftlichen Autorität der Tora.

Besondere Aufmerksamkeit gilt der zunehmenden Abgrenzung des jüdischen Volkes gegenüber Nicht-Israeliten, die als „unrein“ betrachtet wurden. Dies führte zur Verschärfung der Mischeheregelungen und zur Exklusivität des „heiligen Samens“. Zudem wird die Entwicklung verschiedener jüdischer Praktiken, wie die des Synagogengottesdienstes oder des öffentlichen Vorlesens der Tora, in Esra-Nehemia erkennbar.

Der Vortrag kommt zu dem Schluss, dass Esra-Nehemia als entscheidender Wendepunkt für das spätere rabbinische Judentum betrachtet werden kann. Die Auslegung und Erweiterung des Gesetzes prägten das jüdische Selbstverständnis nachhaltig und bildeten die Grundlage für die späteren Entwicklungen im Zweiten Tempel und darüber hinaus.



Zu zweiten Mal wurden als neue Form Kurzreferate vorgestellt, die einen Werkcharakter haben dürfen.

Dr. Mario Tafferner, Tyndale Theological Seminary/NL:
Nah 1,1-11 und der Rest des Nahumbuches

Das Buch Nahum weist eine kunstvolle Integration seiner zwei literarischen Hauptteile auf. Der einleitende Hymnus (1,2-10) stellt JHWHs Rache und Eifersucht gegen seine Feinde (1,2-6) seiner Güte gegen seine Vertrauten gegenüber (1,8-10). Diese poetische Doppelbotschaft von Gericht und Güte wird in den Gerichtsworten des Buches (1,12-3,19) an der Achse einer Anlasserklärung (1,11) gespiegelt. In diesem hinteren Hauptteil findet sich eine einleitende Gegenüberstellung von zwei JHWH-Worten über Heil und Unheil (1,12-14), die in den Gerichtsprophetien (2,2-14a; 3,1-17) und vor allem in deren Rahmen (2,1; 2,14; 3,18-19) erweitert und konkretisiert werden. Im Rahmen dieser gesamten literarischen Entwicklung wird eine anfängliche Identifikationsambiguität graduell aufgelöst und auf den König von Assyrien zugespitzt.



Dr. Gunnar Begerau, Biblisch-Theologische Akademie Wiedenest:
Synchronismen der Könige

Der literarische Verlauf des Buches der Könige lässt sich grob in einer linearen, chronologischen Reihenfolge einerseits und in einer literarischen chiasmischen Struktur andererseits nachzeichnen. Wird jedoch ein linearer und literarischer Blick auf das Königebuch miteinander verknüpft, lassen sich die beiden Reihen von 20 Königen im Nordreich und 20 Königen im Südreich parallel zueinander darstellen. Es entsteht durch die Nennung der jeweils 20 Könige in dem Nebeneinander eine literarische Verknüpfung, die auf eine bewusste Intention hinweist. Die literarische Kreativität mag durch die historischen Ereignisse begrenzt sein. Der historische Raum bietet jedoch einen kreativen literarischen Spielraum, um die theologische Hauptaussagen zu gestalten. Denn durch ein 6-7-6 Muster (= 20) auf beiden Seiten wird vor allem in den Vordergrund gerückt, dass JHWH seine Treue an der Davidsdynastie trotz innerer und äußerer Auseinandersetzungen aufrechterhält. Auch die Omridynastie kann dem letztlich nichts entgegensetzen. Schließlich endet die Linie des Nordreiches ohne weitere Aussicht, wobei der weitere Verlauf der Daviddynastie trotz des Exils berechnete Hoffnung auf Fortbestand hat.





Tagungsraum in Braunfels



Führung im Wetzlarer Dom

Die FAGAT ist das größte Treffen evangelikaler Alttestamentler im deutschsprachigen Raum. In freundlicher und konstruktiver Atmosphäre bietet sie die Möglichkeit, Promotionsprojekte oder aktuelle Forschungsprojekte vorzustellen und Alternativen zum kritischen Mainstream zu entwickeln. Die Mischung aus Vorträgen und Begegnung, die gute Organisation und die dezenten Möglichkeiten zur geistlichen Einkehr werden allgemein sehr geschätzt. Der Zeitrahmen von zwei vollen Tagen hat sich seit Jahren bewährt.

Wie immer wurden die Fachvorträge von einem geistlichen Programm gerahmt. Andachten hielten Thomas Kinker, D.Th. (USA), (Martin Bucer Seminar Bonn), Pfr. Dr. Uwe Rechberger (Walddorfhäslach) und Dr. Gabriele Braun. Gebet, Lieder, geistlicher und fachlicher Austausch sowie ein gemütlicher Abend nahmen ihren gewohnten Raum ein. Ein Austausch über neuere Literatur zum Alten Testament gehörte ebenso dazu wie eine kleine Mitgliederversammlung. Ein kleiner (freiwilliger) Ausflug zum Wetzlarer Dom unter fachkundiger Führung stillte den kulturellen Hunger und rundete das abwechslungsreiche Programm ab.

Hingewiesen sei auf die umfangreiche Linkliste, die die FAGAT führt: <https://fagat.afet.de/>
Der Termin für die FAGAT 2026 kann schon notiert werden: 22.–24.2.2026 in Braunfels.
Neue Teilnehmer sind herzlich willkommen!

Dr. Walter Hilbrands